

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Kellamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 13 | Altensteig, Mittwoch den 16. Januar 1929 | 62. Jahrgang

### Am den neuen Haushalt

Ministerbesprechung über Steuererhöhungen

Berlin, 15. Jan. Die Mitglieder des Reichskabinetts haben eine Besprechung über den Haushaltsplan für 1929 und die dazu gehörigen Dekretgesetze gehalten. Nach Durcharren des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding stimmten die Minister den Grundsätzen des Haushalts und der Dekretgesetze zu. Danach steht nunmehr fest, daß der Haushaltsplan durch eine Erhöhung der Biersteuer, der Branntwein-, der Vermögen-, der Erbschaftssteuer, sowie durch eine Herabsetzung in den Steuerüberweisungen an die Länder und Gemeinden und schließlich durch eine Erhöhung der Zahlungen der Post an das Reich gedeckt werden soll. Der Haushalt wird rechnerisch keinen Abmangel aufweisen, doch ist man sich darüber klar, daß nur bei äußerster Anspannung aller Mittel und Kräfte ein tatsächlicher Ausgleich erzielt werden kann. Sollte der Reichstag die Steuererhöhungen nicht in dem vom Finanzminister vorgeschlagenen Umfang bewilligen, oder Ausgaben ohne Deckung bewilligen, so müßte sich ein Fehlbetrag ergeben, der auch dann eintreten würde, wenn das Einkommen einzelner verhältnismäßig hoch einseitiger Steuern hinter dem Soll zurückbliebe.

In einer neuen Kabinettsitzung, der auch die Sachverständigen und Staatssekretäre beizumischen werden, wird nun die Beratung der Einzelverordnungen vorgenommen und dann die Dekretgesetze einzeln behandelt werden. Man rechnet damit, daß der Haushalt am Mittwoch, schließlich am Donnerstag dieser Woche verabschiedet werden wird. Er wird alsdann dem Reichstag zugewiesen und nach Vorberatung durch die Ausschüsse Anfangs Februar von diesem beraten werden. Wenn, wie man annimmt, der Reichstag den Haushalt in vierzehn Tagen erledigt hat, kann er Mitte Februar an den Reichstag gelangen. Besprechungen der Reichsregierung mit dem Reichstag oder mit den Ministerpräsidenten der Länder sind nicht in Aussicht genommen. Sollte der Reichstag einzelne Teile des Haushalts oder der Dekretgesetze nicht gutheißen, so würde die Reichsregierung dem Reichstag eine Doppelvorlage unterbreiten.

Ueber die Frage, ob es zweckmäßig ist den Haushalt durch eine Koalition oder bei Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes mit wechselnden Mehrheiten zu erledigen, besteht in den Kreisen der Reichsregierung keine einheitliche Auffassung.

### Schwarze Anläufe in den Reichstagsarbeiten

Berlin, 15. Jan. Der Haushaltsausschuß des Reichstags begann die Beratungen über den Haushaltsplan für 1929, der gleichzeitig auch der Personaletat des Reiches für 1929 sein soll. — Abg. Graf Westarp, Deutschnational, führt aus, es müsse zunächst klar gestellt werden, wie sich die Regierung und die Regierungsparteien die Weiterbehandlung des Haushalts dächten, insbesondere, ob der Herr Finanzminister wirklich noch die Verabschiedung des Etats und der Steuererlässe zum 1. April für möglich halte. Auch müßte man erfahren, wer denn eigentlich für Nachtrags-, Personal- und Haushalt, sowie für dessen finanziellen Deckung die Verantwortung übernehme und wie sie zu vertreten gedenke, da die Fraktionen, deren Mitglieder das Kabinett bilden, sich jede Opposition und Kritik vorbehalten. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding teilt mit, der Etat 1929 werde in den nächsten Tagen vom Reichskabinett verabschiedet und dann dem Reichstag zugehen. Bevor der Etat nicht vom Kabinett verabschiedet sei, könne er Einzelheiten nicht mitteilen. Infolgedessen halte er es für praktisch, eine allgemeine Staatsdebatte 1929 hier nicht zu entlassen. Für den Etat verantwortlich seien nach der Verfassung die Reichsregierung. Nunmehr will der Vorsitzende in die Einzelberatung eintreten, aber es stellt sich heraus, daß über die Reihenfolge der zu beratenden Positionen sich eine Uebereinstimmung im Ausschuss nicht erzielen läßt. Daher beantragt Abg. Dr. Klöpper (S.), die Beratung auf Mittwoch vormittag zu vertagen. Abg. Totter (S.) schlägt erneut Zulassung einer Generaldebatte unter Beschränkung auf den Nachtragsetat vor. Abg. Reil (Sos.) schlägt dem bei, demgemäß wird beschlossen.

### Die auswärtige Politik Polens

Die Beziehungen Polens zu Deutschland nach polnischer Auffassung

Warschau, 15. Januar. Minister des Auswärtigen, Jaleski, gab heute vor dem auswärtigen Ausschuss des Sejm über die auswärtige Politik Polens einen Ueberblick. Er ging im Laufe seiner Rede auch auf die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland ein. Jaleski erklärte, daß diese Beziehungen in eine Phase der „Normalisierung“ eingetreten seien. Die Annäherung ginge trotzdem schwer vorwärts, denn bedeutende Hindernisse ständen im Wege. Wenn diese Hindernisse auf polnischer Seite vorhanden seien, so seien sie durch die Erinnerung an die Beteiligung Preußens an den Teilungen Polens und durch die Haltung Deutschlands nach der Wiederherstellung Polens zu erklären, das zu Mißtrauen gegenüber Deutschland, aber zu keinem Hoß geführt habe. Das

Mißtrauen könne durch das Erscheinen neuer positiver Momente in den deutsch-polnischen Beziehungen beseitigt werden. Die polnische öffentliche Meinung sei auf eine derartige Umwandlung vorbereitet, was für die deutsche öffentliche Meinung nicht der Fall zu sein scheine. Auch die deutsche Propaganda für die Revision der Ostgrenzen des Reiches bilde ein Hindernis für die deutsch-polnische Annäherung. Diese Propaganda erwecke bei der deutschen öffentlichen Meinung die Illusion, daß eine friedliche Aenderung der Grenze möglich sei, eine Illusion, die unter gewisser Umständen ernste internationale Komplikationen verursachen könne. Er hoffe, daß dank der unzweifelhaft friedlichen Absichten der gegenwärtigen Reichsregierung diese Revisionspropaganda in Zukunft nicht zunehmen, sondern allmählich abnehmen werde. Weitere Schwierigkeiten seien dadurch verursacht worden, daß die öffentliche Meinung in Deutschland ungenügend oder falsch über die wirkliche Lage der deutschen Minderheit in Polen unterrichtet sei und zu vergessen scheine, daß eine polnische Minderheit in Deutschland lebe, die mindestens ebenso zahlreich wie die deutsche Minderheit in Polen sei, deren Schicksal weit besser als das Los der Polen in Deutschland sei. Ich bin der Meinung, so erklärte der Minister, daß die sachliche Beipräfung der Minderheitenfrage vor dem Völkerverbund dazu beitragen wird, die Mißverständnisse zwischen Polen und Deutschland auf diesem Gebiete zu beseitigen. Darum freue ich mich, daß Herr Stresemann in Lugano versprochen hat, das Minderheitenproblem im allgemeinen einer Prüfung zu unterziehen. Ich hoffe, daß Herr Stresemann sein Versprechen halten wird. — In Deutschland begegnet man oft der Meinung, daß Polen demüht sei, den deutsch-französischen Beziehungen Hindernisse in den Weg zu stellen, was durchaus unbegründet ist. Polen wird sich niemals dem Streben Deutschlands nach einer Annäherung an Frankreich entgegenstellen, denn es ist davon überzeugt, daß eine französisch-deutsche Freundschaft die polnisch-französische Freundschaft nicht schwächen kann. Ich zweifle nicht daran, daß die deutsche öffentliche Meinung begreifen wird, daß gerade das Bündnis mit Polen Frankreich ermöglichen wird, sich Deutschland zu nähern. Mein: Pariser Rede vom Juni 1928 über die Räumung des Rheinlandes gab der deutschen Presse Anlaß zu heftigen Angriffen, obwohl ich oft betont habe, daß wir keineswegs die Absicht haben, uns der Räumung zu widersetzen, was natürlich nicht verhindert, daß wir an der Sache stark interessiert sind. Der Haß gewisser deutscher Kreise gegen Polen ist ein psychologisches Produkt des verlorenen Krieges und wird mit der Festigung des deutschen politischen und wirtschaftlichen Lebens an Heftigkeit verlieren. Augenblicklich kommen die Ausbrüche des Uebermossens gegen Polen in Deutschland sehr oft vor, wie z. B. bei den zahlreichen Mißverständnissen, die die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland begleiten. Polen wünscht einen Vertrag abzuschließen, der die gegenseitigen Interessen sichert. Trotz der Wichtigkeit des Vertrages für Deutschland, wie durch die Tatsachen erwiesen wird, daß die deutsche Ausfuhr nach polnischen Märkten ungefähr drei Fünftel der deutschen Vorkriegsausfuhr nach dem ehemaligen Zarenreich ausmachte, hört Deutschland nicht auf, unbegründete Forderungen aufzustellen. Ich nehme an, daß meine Absicht bei der Formulierung gewisser Vorwürfe gegen einen Teil der deutschen öffentlichen Meinung deutlich ist. Ich habe dies getan, um den Weg einer internationalen deutsch-polnischen Zusammenarbeit zu ebnen, von der nach meiner Meinung die endgültige Festigung der europäischen Beziehungen sowie der dauernde Friede und die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung dieses Erdteils abhängen. Ich erkläre, daß die polnische Regierung aufrichtig und entschlossen diese Zusammenarbeit erstrebt.

### Amerikas Sachverständige

Die rhantastische Laufbahn Owen Youngs.

Es gibt nicht wenig Leute, die behaupten, daß der Dowsonplan mit größerem Rechte Young-Plan heißen müßte. Denn die Hauptarbeit theoretischer Art habe Amerikas bekanntester Schiedsrichter und Industrieanwalt Owen Young geleistet. Auch jetzt hat das amtliche Amerika die Erlaubnis nicht erteilt, Owen Young als Vorsitzenden der Sachverständigen-Konferenz fungieren zu lassen; denn man befürchtet dort, daß dann das Produkt der Reparationskonferenz den Namen des Vorsitzenden Owen

### Keine andere Zeitung

berichtet Ihnen schneller das Neueste aus aller Welt und bietet Ihnen zum gleichen Preise das, was Ihnen unsere inhaltsreiche

„Schwarzwälder Tageszeitung“ an gutem Stoff in übersichtlicher Weise bietet.

Young tragen wird. Amerika tritt also mit seinen Sachverständigen Owen Young und Morgan mit dem härtesten Geschütze auf den Plan. Der eine ist eine Weltmacht, der andere eine Weltmacht. Man weiß, daß er dem General Dawes nahe steht und daß er durch seine Eigenschaft als Schiedsrichter, Industrieanwalt, Vizepräsident der General Electric und der Radio-Corporation Co. mit der amerikanischen Industrie aufs innigste verknüpft ist. Mit der internationalen Politik und Finanz ist er verknüpft durch seine Entsendung als inoffizieller Vertreter der Vereinigten Staaten im Reparationsauschuss und als interimsweise Generalagent der Reparationsabteilung bis zur Amtübernahme Parker Gilberts. Auch zu dem Reparationsauschuss führen also starke Fäden. In enger Zusammenarbeit mit Hoover hat er die gewaltige Arbeit der amerikanischen Industrieanwaltschaft durchgeführt. Er ist in allen Kommissionen vertreten, die sich mit der Organisation von Handel und Industrie befassen. So ist es kein Wunder, daß sein Name heute jedem Amerikaner geläufig ist, daß er das größte Vertrauen aller Wirtschaftskreise genießt, daß er geradezu wie Hoover als Kronprinz der amerikanischen Prosperität gilt. Besonders gerühmt an ihm wird seine unübertreffliche Geschicklichkeit im Verhandlungswesen. Er ist der geborene Unterhändler. In seiner Eigenschaft als Schiedsrichter und Industrieanwalt hatte er Gelegenheit die verwickeltesten Fragen zu klären. Die Lösung des Reparationswirrwars wird aber wohl den schwierigsten Fall in seiner Praxis darstellen.

Wie die meisten Amerikaner, die heute an der Spitze sind, ist Owen Young ein einfacher Elterner. Er stammt vom Lande. Er ist ein Farmersohn. Seine Eltern sind 100prozentige Amerikaner, deren Vorfahren bereits 1750 emigriert sind. Seine Jugend verbrachte er in harter Arbeit auf dem Lande, immer aber mit dem heimlichen Streben, einmal Studieren zu können. Durch den Opfermut seiner Eltern wurde es ihm ermöglicht, zu studieren, und bereits mit 22 Jahren konnte er an der Bostoner Universität promovieren. (Er ist 1874 geboren.) Er trat in ein Bostoner Anwaltskanzlei ein, und sein Chef sicherte sich sein Arbeitsfeld sehr bald dadurch, daß er ihn zum Sozius machte. Er wurde im Laufe der Jahre der geschätzte Industrieanwalt. Er wurde im Laufe der Jahre der geschätzte Industrieanwalt zugleich Schlichter und Treuhänder. In einer größeren Anzahl von Gesellschaften wurde er Verwaltungsmittelglied, bis die General Electric der größte Elektrizitätskonzern in Amerika, sein Kräfte hauptsächlich in Anspruch nahm. Da die General Electric ebenso wie bei uns Siemens und A.E.G. über zahlreiche Tochtergesellschaften beruht und mit zahlreichen verwandten Unternehmen in Verbindung steht, so kam Owen Young in die Verwaltung von vielen Unternehmungen. Es sei hier nur erwähnt die Westinghouse Electric Co., die Internationale Radio-Telegraph Co., die American Marconi Co. u. a. Er wurde auch der Rundfunkorganisator Amerikas, eine Funktion, die ihn noch populärer machte.

Wenn Amerika nicht allein durch das Gewicht seiner Stimme und seiner Macht den Vorrang auf der Reparationskonferenz hätte, so würde es durch die Bedeutung der Persönlichkeit von Owen Young den Vorrang erringen. Für Deutschland kann dies Schlagwort nicht unangenehm sein. Denn Owen Young ist ein Mann, der seiner ganzen Veranlagung und Laufbahn nach wirtschaftlich denkt und handelt. Er ist nicht von politischen Interessen geleitet, sondern er denkt in Zahlen und Statistiken. Für ihn ist die endgültige Regelung der Reparationsfrage ein Geschäft, wenn auch ein besonders verwickeltes, verantwortungsvolles und gefährliches. Bei Amerikas Sachverständigen wird der Schlüssel für die Lösung dieser für Deutschland und die Welt so schicksalsschweren Fragen liegen.

### Amerika und die Frage der Kommerzialisierung der Reparationsschuld

Paris, 15. Jan. Wie „Newport Herald“ aus Washington berichtet liegt das Hauptinteresse an der Ernennung Morgans zum amerikanischen Sachverständigen bei den Reparationsverhandlungen für Amerika darin, daß Morgan die Sachverständigen, die offiziell Deutschland und die alliierten Regierungen vertreten, davon überzeugen müsse, daß sie einen Plan für die Auslegung eines bedeutenden Teils deutscher Reparationsobligationen vorlegen müßten, der den Bedingungen des amerikanischen Marktes entspreche und daß dieser Plan, um Annahme zu finden, auch eine gewisse Anzahl von Garantien vorsehen müsse. Morgan sei insbesondere der geeignete Mann, sie davon zu überzeugen, daß jeder Plan eine durchgreifende Aenderung erfahren müsse, der darauf abziele, etwa eine oder zwei Milliarden Dollar auf dem amerikanischen Markt unterzubringen. Morgan werde den Sachverständigen zeigen, weshalb die amerikanischen Bankiers den Versuch „für die kommende Zeit weder für durchführbar, noch für wünschenswert“ erachten.

### „Times“ über das Ergebnis der Besprechungen Parker Gilberts in Washington

London, 15. Jan. „Times“ schreibt: Die Besprechungen des Generalagenten Parker Gilbert in Washington und Newport sind erfolgreich gewesen. Die amerikanische Regierung wird keine Einwendungen gegen die Ernennung einer der amerikanischen Mitglieder zum Vorsitzenden des Sach-





verschiedigen Ausschüssen erheben. Es ist jetzt Aufgabe des britischen Botschafters in Washington, den Beschluß der Reparationskommission im Einverständnis mit den beteiligten Regierungen auszuführen und offizielle Einladungen an die ausgewählten amerikanischen Persönlichkeiten zu senden. Es sind dies Owen Young und der Teilhaber der Firma Morgan & Co. in Paris, Den Zan, der Advokat Thomas Perkins wird ersucht werden, als Stellvertreter amerikanischer Delegierter mitzuwirken. Die deutsche Regierung wird ähnliche Einladungen versenden.

**Parter Gilbert und die Wahl Morgans**

Paris, 15. Jan. „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, daß man dort annehme, daß die Wahl Morgans zu einem der Sachverständigen so gut wie vollständig auf Bestimmungen Parter Gilberts in letzter Stunde zurückzuführen sei, der, wie in dortigen Kreisen angenommen wurde, als Generalagent für die Reparationszahlungen zurücktreten werde, um in die Firma Morgan & Co. einzutreten.

**Aman Ullah auf der Flucht**

London, 15. Jan. Wie der amtliche englische Funkdienst meldet, hat sich Aman Ullah gestern nachmittag im Flugzeug nach Kandahar begeben, wo er von seiner Gattin Suraja erwartet wird.

**Der afghanische Gesandte bei Dr. Stresemann**

Berlin, 15. Jan. Der afghanische Gesandte hat heute mittag dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann einen Besuch ab, um ihn im Auftrage seiner Regierung von der Abdankung des Königs Aman Ullah zugunsten seines Bruders Sardar Saajat Ullah in Kenntnis zu setzen. Der Gesandte gab dem Reichsaussenminister Kenntnis von einem Telegramm des afghanischen Außenministeriums, in dem mitgeteilt wird, daß das afghanische Volk und die maßgebenden Regierungskreise sowie die hohe Geistlichkeit und der afghanische Adel Saajat Ullah als König von Afghanistan anerkannt haben und die Versicherung abgeben dürfe, daß die Beziehungen Afghanistans zu den befreundeten Mächten die gleichen bleiben werden.

**Die Lage in Kabul**

Peshawar, 15. Jan. Nach den letzten Meldungen aus Kabul hat nach einer Kampfnacht der Sturm auf die Außenseite des Duls begonnen. Es ist noch nicht bekannt, wie die Stämme die Thronbesteigung Inasatullas aufgenommen haben.

**Die Ereignisse in Afghanistan vor der Abdankung Aman Ullahs**

Kandahar, 15. Jan. Ueber die Ereignisse die der Abdankung Aman Ullahs vorausgegangen, werden folgende Einzelheiten berichtet: Die Truppen Aman Ullahs wurden am Sonntag von den Rebellen hart bedrängt und gezwungen, das Tal von Kobadaman zu räumen. Im Laufe der Nacht drang der Befehlshaber der Rebellen Bakhajakas in das Tal von Kabul ein und umzingelte die ungefähr 5 Kilometer westlich von Kabul gelegene wichtige Ortshaus Dehsoel. Diese Ortshaus, in der sich das Hauptquartier der Truppen des Königs, eine starke Besatzung und einige Geschütze befanden, wurde von den Aufständischen eingenommen. Die Aufständischen leiteten seinen Vormarsch auf Kabul fort und befehlten nach vorhersehender Besetzung den die Hauptstadt beherrschenden Hügel. Nunmehr sah Aman Ullah den Beschluß, abzuwandern und sein Bruder wurde in der üblichen feierlichen Weise zum König gekrönt. Die Parteigänger Aman Ullahs und die restlichen Führer in Kabul benachteiligten sich zu den Aufständischen, mit denen sie einen Waffenstillstand abschlossen. Aman Ullah befand sich seitdem noch in Kabul. Der afghanische Generalkonsul in Delhi teilt mit, daß zwischen Aman Ullah und seinem zum König gekrönten Bruder Inasatullah ein freundschaftliches Verhältnis herrsche. Der neue König habe während der Regierung Aman Ullahs das Leben eines Privatmannes geführt und sich mit den Regierungssachen nicht befähigt. Er besitze das Vertrauen der mohammedanischen Geistlichkeit.

**Neues vom Tage**

**Ein Antrag des Grafen Westarp**

Berlin, 15. Jan. Der Abgeordnete Graf Westarp hat namens der deutschnationalen Reichsagitation beantragt, daß nach vor Beginn der Reparationsverhandlungen, also spätestens im Laufe der nächsten Woche, eine Sitzung des Außerparlamentarischen Ausschusses zur Besprechung der Reparationsfragen und eine gemeinsame Sitzung des Außerparlamentarischen Ausschusses und des Haushaltsausschusses des Reichstages zur Besprechung des finanziellen Teiles der Reparationsfragen stattfinden.

**Zur Besetzungssache im Reichsentschädigungsamt**

Berlin, 15. Jan. Die beiden Regierungsräte aus dem Reichsentschädigungsamt, die unter dem Verdacht stehen, amtliches Material an den Direktor einer Versicherungsgesellschaft weitergegeben zu haben, um diesem die Möglichkeit zu schaffen, Geschäfte mit Geschädigten zu machen, sind von der Staatsanwaltschaft eingehend vernommen worden. Beide bestritten, ebenso wie der Direktor der Versicherungsgesellschaft, sich irgendwie schuldig gemacht zu haben. Die Beleidigten geben vielmehr an, daß sie in einer Berliner Zeitung ein Inserat gesehen hätten, in welchem die Gesellschaft Vertreter für das Versicherungsamt gesucht hätte. Da die beiden Regierungsräte mit ihrem baldigen Abzug rechneten, hätten sie sich schriftlich um Vertretungen bemüht und dann mündlich mit dem Direktor V. verhandelt.

**Regierungsrat Damm ist verantwortlich**

Berlin, 15. Jan. Der Ständal beim Verbands-Öffentlicher Feuerwehrgesellschaften, dessen Direktor Regierungsrat A. D. Paul Damm durch unverantwortliche Kompetenzüberschreitungen dem Verbands einen Schaden von mindestens drei Millionen Mark verursacht hat, ist, nachdem die juristischen und medizinischen Gutachten vorliegen, in ein neues Stadium getreten. Unabhängig von diesen Gutachten sind zwischen dem Verband und dessen Hauptzulieferer, der Gemeindefeuerwehr deutscher Hauptkassen, Verbandsverhandlungen angebahnt worden, die eine befriedigende Lösung in Aussicht stellen. Der Verdacht, daß Damm persönliche Vorteile in Höhe von mehreren 10 000 Mark gehabt hätte, ist immer dringender geworden. Das gleiche gilt gegen Damm schwebende Disziplinarverfahren mußte solange zurückgestellt werden, bis das Strafverfahren zum Abschluß gelangt ist.

**Der neue Termin für die Rebellengerichtsentcheidung im Eisenkreuz**

Berlin, 15. Jan. Für die demnächstige Verhandlung der Gruppe Nordwest der Metallindustrie, die am 15. Januar vor dem Reichsgericht verhandelt werden sollte, ist, da die Vorbereitungen noch nicht abgeschlossen worden sind, als neuer Termin endgültig der 22. Januar festgesetzt worden.

**Spaltung der kommunistischen Fraktion in Sachsen**

Dresden, 15. Jan. Zu Beginn der Vollziehung des sächsischen Gesetzes, der heute zum ersten Mal nach den Weichwasserferien wieder zusammentrat, machte der Abgeordnete Böttcher, der vor kurzem zusammen mit dem Abgeordneten Lieberich wegen Sonderbestrebungen aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden war, in gehässigen Worten von seiner Absicht Mitteilung, eine neue kommunistische Partei zu gründen. Zunächst werde er mit dem Abgeordneten Lieberich, Siemert, Köhler und Schröder eine neue kommunistische Landtagsfraktion bilden. Hieran vertrat Abgeordneter Renner (Kom.) eine Gegenmeinung, in der er die Gründe für den Ausschluss der Abgeordneten Böttcher und Lieberich darlegte. Damit ist die Spaltung der kommunistischen Partei in Sachsen vollzogen.

**Besprechungen Minister Severin über den Schiedspruch für die Eisenindustrie**

Dortmund, 15. Jan. Reichsminister des Innern Severin traf Dienstag früh in Dortmund ein und beriet im Reichstagsfraktionsaal mit Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmergruppen in der nordwestlichen Eisenindustrie über außergerichtliche Einigungsversuche in der Auslegung des kürzlich erfolgten Schiedspruches. Die Sitzung mußte gegen 3 1/2 Uhr nachmittags abgebrochen werden, weil der Minister drinend nach Berlin zurückkehren mußte. Wie es heißt, sollen über die schwebenden Fragen noch Unterlagen besorgt werden und es soll demnächst

nächst eine weitere Besprechung in der Angelegenheit stattfinden. Reichsminister Severin äußerte nach der Sitzung, daß es sich darum handle, was als tarifliche Forderung anzusehen und wie die Arbeitszeit der Arbeiter zu teilen sei, die 50 Stunden arbeiten. Im übrigen betreffe diese Meinungsäußerung eine verhältnismäßig kleine Gruppe von Interessenten. Es würden kaum mehr als 5000 Arbeiter davon betroffen.

**Gerüchte über den Rücktritt Parter Gilberts**

Paris, 15. Jan. Havas berichtet aus Neuport zu den Gerüchten über den Rücktritt Parter Gilberts: Nach der „Reynold Herald Tribune“ soll Parter Gilbert beabsichtigen, seinen Posten als Generalagent für die Reparationsverhandlungen niederzulegen, sobald er dem Sachverständigenausschuss sämtliche ihm zur Verfügung stehenden Unterlagen übergeben habe. Das Blatt erklärt, der Rücktritt werde ein ziemlich ernstes Problem darstellen, denn Parter Gilbert verdanke seinen Posten Owen Young, der seinerzeit sich das Vortrecht vorbehalten habe, Parter Gilberts Nachfolger zu ernennen.

**Explosion der Straßenkanalisation in Gelsenkirchen**

Gelsenkirchen-Buer, 14. Jan. Montag früh ereignete im südlichen Stadtteil Uedendorf zwischen dem Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid bis hinauf zur Stadt Wattenscheid kurz hintereinander drei heftige Explosionen, durch die die Bevölkerung in großen Schrecken versetzt wurde. Wie sich herausstellte, hatte sich in einem Hause ein Stiefwerkmeister in die im Keller gelegene Kanalisation begeben und den Wassertopf angezündet. Das Feuer brannte bereits längere Zeit als der Mann zu seinem Schreien plötzlich eine blaue Flamme wahrnahm, die sich über den dicken Boden der Kanalisation ausbreitete. Raum hatte er sich in Sicherheit gebracht, als eine heftige Explosion erfolgte, der bald darauf zwei weitere folgten. Das Feuer hatte sich durch das Abfließen in den Kanal fortgesetzt und dort hatten die Explosionen stattgefunden. Mit gewaltigem Krachen sprangen sämtliche Kellerdecken auf und die Fenster gingen in Trümmer. Auf der ganzen Uedendorferstraße schlugen die aufsteigenden schweren Kanalisationsklappen in die Luft aus den freigebliebenen Kanalisationsöffnungen schlugen gleichzeitig etwa 40 Meter hohe Stiefklappen empor. Von dem demotivierten Luftdruck gesprungen sämtliche Fensterscheiben der angrenzenden Häuser. Die hiesige Feuerwehr und die Polizei waren bald an der Unfallstätte und nahmen die Untersuchung auf.

**Schaulustler über mit der Schreckhalspistole**

Effen, 14. Jan. Ein freches Rauberstück letzter der wohnungslose Ukrainer Kuzler in Effen. In der letzten des Inventurausverkaufs außerordentlich beledigen Limbderstraße schlug er ebenfalls die Schaulustler des Juwelergeschäfts Brendgen ein, um Goldwaren zu fischen. Der Diebstahl wurde bemerkt und der Täter ergriff die Flucht. Dabei schoß er fünfmal auf eine Verfolger. Ein Wachtmeister stellte sich dem Ukrainer mit reuener Pistole entgegen und bemerkte, daß er nur eine Schreckhalspistole benütze.

**Das Ende jugendlichen Reichstums**

Seidberg, 15. Jan. Vor einigen Wochen war ein hiesiger 14-jähriger Junge mit den Ersparnissen seines Großvaters in Höhe von 300 RM. durchgegangen und in Berlin gelandet. Dort fanden sich die rechten Leute, die den jungen Menschen um das Geld erleichterten. Aller Mittel entblöht irrte der Leidhänige nun in der Großstadt herum, bis ihn die Polizei habberohrgert ins Asyl brachte. Eine hinzutretende Gruppe raffte den jungen Menschen nach den großen Entbehrungen schnell dahin, was seinem Großvater von der Berliner Polizei jetzt mitgeteilt worden ist.

**Schweres Gasunglück in Breslau**

Breslau, 15. Jan. In Hause Schlegelwerderplatz 25 wurden neun Personen der Familien Gelbrod und Käfer durch Gas vergiftet bewußlos aufgefunden. Den Bemühungen der Feuerwehr ist es bisher gelungen, ein Rinder wieder ins Leben zurückzuführen. Da das Haus eine Gasleitung besitzt, wird angenommen, daß infolge Bruches einer Rohrleitung in der Erde das Gas in die Wohnungen eingedrungen ist.

**Die Liebe des Geigerkönigs Radangi**  
ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL  
UNTERSCHUTZ NACH TELLAS OSSAR MEISTER WERKAP

(51. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
„Ja, ich hätte mir's denken können!“  
Anderson sah ihn fragend an.  
„Karin — eine Zigeunerin zu Hause in der Steppe — hat mir gesagt: die Sterne und die Linien meiner Hand...“  
Harald hob beide Hände und deckte damit die Ohren zu.  
„Clemens — verschone mich — komm mir nicht mit Sternen und Handlinien. Es ist alles Humbug. — Schwindel!“  
„Kein!“ Radangi stand erregt vor ihm und wiffelte aus einem unbenutzten Taschentuch ein abgeprungenes Seifglas. „Sieh doch, — er hielt es ihm dichter vor die Augen, das sprang an jenem Abend, ehe sie Hochzeit machte. Sei Jubeltgehen fand ich's in meiner Tasche und weiß nicht, wie es hineinkam!“  
„Du wirst es eingesteckt haben!“ sagte Anderson ruhig. „Solche Sachen macht man in Gedanken oft!“  
„Es schneit mir beinahe den ganzen Daumen durch!“  
Kerbas wies Radangi auf die noch sichtbare Narbe.  
Anderson lachte. „Natürlich! Glas schneidet. Das weiß doch jedes Kind. — Jetzt kommt es nur darauf an, was du vorhast...“  
„Hinüberfahren!“  
Anderson nahm dem Freunde, ohne daß es diesem so eigentlich zum Bewußtsein kam, das Glasstück aus den Händen und ließ es hinter der großen Terratottasfigur des Ramins verschwinden.  
„Wann willst du fahren, Clemens?“  
„Sofort!“  
„Heute geht's nicht mehr, mein Lieber. Im allergünstigsten Falle morgen. Kann sein auch übermorgen erst. Hinüberfahren kann man nicht.“  
Radangi begann ziellos hin- und herzuwandern und rief dabei eine der zierlichen Alabastervasen, die auf einem Sockel von Ebenholz stand, zu Boden, daß sie in tausend

Scherben splitterte. Er wurde leichenblau. „Siehst du — wie es — anfängt —“ sagte er erregt. Er wollte es dücken, die Splitter aufzulesen, aber Anderson stellte rasch den Fuß darauf.  
Clemens sah es einmal genug sein, mit dem Abgang. Wenn ich so durch meine Zimmer rennen würde, wie du eben lebst, ist morgen kein ganzes Stück mehr in der Wohnung. Das muß dir doch einleuchten. Beruhige dich! Das ist das Beste, was du tun kannst. Du bleibst bei mir, schliffst, lebst, spielst oder träumst, wie dir's eben befehlt. Das andere erledige alles ich. Die Ueberfahrt, den Pass, überhaupt alles, was mit darum und daran hängt. Spätestens nach zwölf Uhr bin ich wieder da. Ich stelle keine weitere Bedingung, als daß ich dich ruhig und vernünftig finde. — Einverstanden?“  
Radangi reichte ihm beide Hände.  
Anderson trat in die nebelhafte Nacht, die über der Kleinstadt lag. Er wollte nicht fahren. Er mußte gehen, mußte sich erst zurecht legen, was er zu Ellen van der Veldt sagte, wenn sie ihn nach Radangi frag. Mit keinem Worte hatte er ihrer gedacht. Nur das Bild der anderen erfüllte ihn voll und ganz. Er fuhr aufs Geratewohl hinüber und wußte gar nicht, wie sie ihn aufnahm. Das Wiedersehen konnte womöglich eine fürchterliche Enttäuschung werden. Wer brachte ihn da zur Vernunft, wenn sie ihn fallen ließ. Es gab unersetzbare Frauen. Vielleicht wäre es besser, ihm das Ganze auszusprechen. Er sollte ihr schreiben oder fabeln, ob er kommen dürfe. Dann wußte er doch, wie er daran war. Aber da würde natürlich alles Neben vergeblich sein. Das wußte er nur zu gut.  
Wenn nur erst noch das Gespräch mit Ellen erledigt war. Dann würde er ruhig überlegen und denken können. In keinem der Gesellschaftszimmer war sie zu finden. Er bekam ein Gefühl des Unbehagens. Wo konnte sie denn noch sein? — In ihren Privaträumen?  
Van der Veldt kam aus dem Rauchsalon und hielt ihm am Armel fest. „Nach ein Spielchen mit uns, Harald. Es ist gemütlich drinnen. Nicht einmal Bleckerfeld streitet. — Die Ellen suchst du? — Ja habe sie vorhin nach ihren Zimmern gehen sehen. Sie hat ein bißchen Kopfschmerz, nimmt ein Pulverchen und kommt dann wieder.“  
„Glaubst du, Datzel, daß ich zu ihr gehen darf?“

„Ja, warum nicht? — Du bist doch kein Fremder. — Und ein Liebespaar seid ihr auch nicht. Da kannst du es also ruhig machen!“  
Hier van der Veldt schob seinen korpusulenten Leib wieder durch die Tür des Rauchsalons, man hörte Lachen und ein Duzend Männerstimmen, die durcheinander sprachen. Die Luft war blau von Rauch. Die beiden Ventilatoren standen offen, aber es war noch zu wenig. Sachte drehte der Hausherr den Schlüssel, um jeden unbefugten Blick fern zu halten. Die Bürger der freien Republik huldigten dem verpönten Gotte Alkohol.  
Ellen van der Veldt sprang von ihrem Bette auf, als Anderson bei ihr eintrat, aber er hatte trotzdem gelehrt, wie sie etwas rasch hinter ihr Rücken gesteckt hatte. Sie war völlig angekleidet und strich hastend eine Haarmelle aus der Stirne.  
„Was — willst du, Harald?“  
„Nichts —“ sagte er gleichmütig. „Dein Vater setzte mich in Kenntnis, du habest Kopfschmerz und wollest ein Migränpulver nehmen. — Hast du das schon getan?“  
„Kein —“ brachte sie langsam, heroor. — „Ich wollte es eben. — Es hat keine Hilfe!“  
Sie gab sich unbesorgten, aber seinen forschenden Augen wich sie konsequent aus.  
„Hast du Wasser?“ frag er nebenbei.  
Sie nickte und zwigte auf das Glas, das auf dem Mahagonitischchen in einer Ecke stand.  
„Gib mir das Pulver. — Ich mische dir's darein!“ Er griff nach dem Glas und hielt die Fläche der freien Hand entgegen.  
Sie begann zu zittern und rückte immer weiter gegen das Bett zurück. Ihre Hände tasteten unter das Kissen. Dabei wurde ihr Körper wie im Frost hin und her geschüttelt.  
Anderson gab sich den Anschein, als sähe er nichts.  
„Bitte!“ sagte er und hielt noch immer die Handfläche entgegengestreckt.  
Sie legte mit starr geweiteten Augen eine weiße, runde Kapsel darein.  
„Apirin?“ meinte er leichtsin.  
Sie nickte und griff mit den Händen nach der Seidenbespannung des Kessingbettes.  
(Fortsetzung folgt.)





# Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 16. Januar 1929.

**Unfälle.** Die Bewerber um die Försterstelle in Besoldungsgruppe 8b Blüderhausen, Forstbezirks Schorndorf, und die Försterstellen Grafenberg, Forstbezirks Wehingen, Gundelsheim, Forstbez. Gundelsheim, Reinerzau, Forstbez. Steinwald, haben sich innerhalb 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

**Starker Schneefall.** Der starke Schneefall von gestern auf heute hat uns eine Schneedecke von mindestens 30 cm gebracht. Der Verkehr der Autolinien stockte heute früh in unserer Umgebung. Die Wege werden aber überall angegemacht. Auf der Höhe weht ein scharfer Wind, der Schneeverwehungen verursacht. Heute früh hatte man das selten gewordene Bild, daß der Bahnschlitten durch die Stadt geführt werden mußte, was in den letzten zwölf Jahren nicht mehr vorkam. Der Zutrieb auf den heutigen Viehmarkt litt unter dem starken Schneefall, dagegen fuhrten zahlreiche Schlitten auf den Markt. Es ist nun einmal wieder richtiger Winter geworden!

**Änderung von Formblättern des Post- und Postverkehrs.** Von der Deutschen Reichspost sind die Postanweisungen und Zahlkarten sowie die Rücknahme- und Postauftragsformblätter mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte wesentlich geändert worden. U. a. haben die Formblätter zum leichteren Ausfüllen mit Schreibmaschine Normalzeilenabstand erhalten; gleichartige Angaben auf den verschiedenen Teilen der Formblätter sind möglichst auf gleiche Zeilenhöhe gebracht worden. Ferner sind Vereinfachungen für die Betragangabe vorgesehen. Die bisherigen Zahlarten und Postanweisungen, die in den Abmessungen mit den amtlichen nicht genau übereinstimmen, dürfen nur noch bis Ende Juni 1929 verwendet werden. Die Postanklagen sind angewiesen worden, nach Ablauf der erwähnten endgültig letzten Ausbrauchsfrist solche Zahlarten von der Annahme auszuschließen.

**Aufnahme in das Hauswirtschaftliche Seminar Kirchheim u. T.** Die Meldebüro, deren Ablauf im Hinblick auf den frühen Ostertermin auf 15. Januar vorgesehen war, ist bis 1. Februar verlängert worden. Da zurzeit besonders im Geschäftskreis des Evang. Oberstudiums der Bedarf an Fachlehrerinnen nicht ganz gedeckt werden kann, ist außer den Lehrgängen, die in Kirchheim selbst und (bei einem entsprechenden Ausfall der Aufnahmeprüfung) auch an den Frauenarbeitsschulen in Ulm, Neuffingen und Heilbronn eingerichtet werden, noch ein zweijähriger Sonderlehrgang in Kirchheim für staatlich geprüfte Kindergärtnerinnen vorgesehen, die gute Zeugnisse besitzen und womöglich früher die Frauenschulklasse einer Mädchenschule besucht haben. Die Meldungen für diesen Lehrgang sind ebenfalls auf 1. Februar dem Ministerium vorzulegen. Im Geschäftskreis des katholischen Oberstudiums besteht zunächst kein Bedürfnis nach vermehrter Ausbildung von Fachlehrerinnen für Handarbeit und Hauswirtschaft.

**Die neuen Einheitslokomotiven in Württemberg.** In absehbarer Zeit wird auch in Württemberg eine neue Lokomotivart kommen, nämlich die neue deutsche Einheitslokomotive. Die neuen Lokomotiven sind vorzugsweise für die Verwendung auf Nebenbahnen bestimmt. Sie lassen eine Höchstgeschwindigkeit von 90 Stundenkilometern zu und weisen eine neuartige Turbinenbeheizung an der Lokomotive auf. Für Nebentriebe sind sie deshalb besonders geeignet, weil sie im Vor- und Rückwärtsfahren gleich leistungsfähig sind. Das ist namentlich deshalb wichtig, weil viele Nebenstationen keine Drehscheibe haben. Die neuen Einheitslokomotiven sind im Oberland nicht mehr unbekannt, da schon Anfangs Mai 1928 auf der Strecke Ulm-Sigmaringen-Tuttlingen und Ulm-Friedrichshafen Probefahrten zur Ausprobierung dieses neuen Lokomotivtyps gemacht worden sind.

**Vorbereitungsdienst für Gerichtsvollzieheranwärter.** Das Justizministerium beabsichtigt, Anfangs April d. J. mit einem neuen Vorbereitungsdienst für Gerichtsvollzieheranwärter gemäß §§ 3 ff. der Gerichtsvollzieherordnung zu beginnen. In der Regelung ist insofern eine Änderung geplant, als der Vorbereitungsdienst neun Monate dauern und in diese Zeit ein zweieinhalbmonatiger theoretischer Unterrichtsstoff eingeschoben werden soll, zu dem alle Anwärter in Stuttgart vereint werden. Zugelassen werden etwa 30 Anwärter.

**Freudenstadt, 15. Jan. (Jugendstiftung.)** Am Sonntag, den 20. Januar, wird für die Freudenstädter Jugend ein Skifest veranstaltet, an dem alle Jugendlichen im Alter von 10 bis 20 Jahren teilnehmen können. Morgens wird die Jugend ihre Ränge im Langlauf messen. Nachmittags folgen Sprunglauf, Staffellauf und Skispiele.

**Engelsbrand O.A. Neuenbürg, 15. Jan. (Vom Jägerst.)** Der Wirt am Kappelhof wollte in Gesellschaft eines anderen Herrn eine Geschäftsfahrt nach Herrenab machen. Als das Auto auf der Haltestelle Engelsbrand bei 200m Schranke das Eis überfahren wollte, fuhr der Fahrer von Wildbad vorbei. Der Puffer der Lokomotive schleuderte den Wagen zur Seite. Die beiden Insassen konnten noch im letzten Augenblick abpringen und sich so das Leben retten.

**Stuttgart, 15. Jan. (Ertrunken.)** Am Sonntag trug auf dem Neckar oberhalb des Gaisburger Wehrs beim Schlittschuhlaufen ein Mann in den mittleren Jahren ein Bad ertrank.

**Stuttgart, 15. Jan. (Explosion einer Petroleum.)** In einem Hause der Albenberstraße explodierte abends eine in den Ofen gestellte Petroleumlampe dadurch, daß verflüchtigt worden war. Der Versuch zu öffnen. Durch die Explosion wurde der Ofen zertrümmert.

**Köngen O.A. Ehlingen, 15. Jan. (Ueberfahren.)** Der in den Ober Jahren stehende Tagelöhner Gottfried Egel wurde abends von einem Personentransportwagen überfahren. Auf dem Transport in seine Wohnung starb er. Wie eine etwa 25 Jahre alte Frau, die mit knapper Not dem gleichen Schicksal entging, bezeugt, fuhr das Auto auf der linken Straßenseite, auch soll man aus dem Auto Zohlen und Schreien gehört haben. Die Kohlinge fuhrten unbedächtig davon.

**Hohenhausen O.A. Röttingen, 15. Jan. (Ertrunken.)** Auf dem Eis im Neckar eingebrochen ist der zwölf Jahre alte Ernst Altmendinger. Eine Rettung war trotz seiner Hilferufe nicht möglich. Der bedauernswerte Junge verschwand im Wasser vor den Augen seiner Kameraden. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Honau O.A. Neuffingen, 15. Jan. (Autounfall.)** An der Straßenkurve unterhalb Honau fuhr am Samstag mittag ein Panomagauto über den Gehweg die Böschung hinab, wobei sich der Wagen überschlug. Die Insassen erlitten leichtere Verletzungen. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

**Ochsenhausen, 15. Jan. (Erwischter Einbrecher.)** In der Frühe des Sonntags konnte der Sohn der Pächterswitze Dreier zum „Ochsen“ einen Einbrecher, der aus der Tischkassowalei stammt, in der Wirtschaft überführen; das Gestohlene zum Teil abnehmen, ein „schlagendes“ Aufsehen dem Einbrecher geben und ihn der Polizei überbringen.

**Wachau, 15. Jan. (Mittat.)** Samstag früh kamen vor dem Gasthaus zum Hirch herumziehende Handelsleute miteinander in Streit. Im Verlauf schloß der hier anläufige Händler Schwarzenberger einem schon längere Zeit mit seinem Wagen hier sich aufhaltenden Kollegen eine Kugel durch die linke Halsseite.

**Neuhausen a. S. O.A. Tuttlingen, 15. Jan. (Brand.)** Abends brach in den beiden aneinandergrenzenden Wohn- und Oekonomiegebäuden des Carl Lang und dessen Sohn Feuer aus. Der Brand trief gleich darauf um sich, daß es den in dem Anwesen wohnenden drei Familien wegen des eindringenden Rauches nur möglich war, ohne alles weitere sofort ins Freie zu flüchten. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, während sämtliches Mobiliar, sowie die Futtermittel vollständig vernichtet worden sind.

**Waldach a. S. O.A. Münsingen, 15. Jan. (Pferdeverletzung.)** Zu der Verheerung von neun älteren und jüngeren Stuten und einem dreijährigen Kolblutwallachen hatten sich zahlreiche Liebhaber eingeschunden. Die Stuten erzielten Preise von 610 bis 1000 RM., der Wallach brachte 1200 RM.

**Friedrichshafen, 15. Jan. (Einsonderbarer Raub.)** Einen sonderbaren Raub beherbergt zurzeit das Kreisgerichtsgefängnis Konstanz. Es handelt sich um den schon vielfach vorbestraften 25 Jahre alten Hausierer Schmies aus Stuttgart, der vom ganzen Gefängnispersonal als Schrecken empfunden wird. Unter anderem hat er bisher fünf Köpfe verknusert, den Abortdeckel und einen Teil des Fenstergestimmes abgefaßert und das Holz gleichfalls verzehrt. Bei einer dieser Tage stattgefundenen Verhandlung wegen Diebstahls im Rückfall spielte er den wilden Mann und wollte den Staatsanwalt tödlich angreifen. Nur mit großer Mühe gelang es, den rabiaten Burlesken wieder ins Gefängnis zurückzutransportieren.

**Friedrichshafen, 15. Jan. (Neues vom Luftschiff „Graf Zeppelin“.)** Direktor Dr. Eckener ist bis Ende dieses Monats zur Erholung verreist. Mitte der Woche beginnen wieder die Versuchsfahrten des „Graf Zeppelin“, nachdem nun die Hüllensuche abgeklärt ist. Führer des Schiffes wird Ingenieur Lehmann sein.

**Holz, O.A. Leutkirch, 15. Jan. (Reicher Kinderlegen.)** Anläßlich der 17. Geburt und zwar des 6. Sohnes hat der Reichspräsident bei den Landwirtegelehrten Lorenz Henze und Frau die Ehrenpatronatsstelle übernommen und das übliche Geschenk überreichen lassen. Von den 17 geborenen Kindern blieben 13 am Leben.

**Vom bayerischen Kugau, 15. Jan. (Der eingefrorene Trauerchoral.)** Eine Musikkapelle war in der Nähe von Kempfen zu einer Beerdigungsfeier im Friedhof angetreten. Aber noch bevor sie den Trauerchoral blasen konnte, hatte die große Kälte einen Sturz durch die Rechnung gemacht. Es waren alle Blasinstrumente eingefroren.

## Stuttgart in der Statistik

**Stärke Bevölkerungsannahme**  
Stuttgarter lebt an zweiter Stelle im Reich neben Berlin  
Im dritten Vierteljahr hatte Stuttgart einen Bevölkerungszuwachs von 1562 Personen und stand mit dieser Zahl an zweiter Stelle im ganzen Reich. An erster Stelle rangierte Berlin mit 18 577. Stuttgart ist eine der wenigen Städte im Reich, die einen solchen erheblichen Bevölkerungszuwachs ganz gleichmäßig auszuweisen hat. Der Zustrom kommt einmal vom Lande, wo sich die Abwanderung in Bezug nach der Stadt oder Auswanderung teilt, dann aber auch von außerhalb Württembergs. Stuttgart hatte am Ende des dritten Vierteljahres 1928 noch den Stat. Vierteljahresbericht des Deutschen Statistiks eine Bevölkerungszahl von 265 600 (Vollzählung 16. Juni 1925: 241 967). Die Zahl der zugezogenen Personen war im dritten Vierteljahr 1928 in Stuttgart 13 519, im Vergleich 12 408. In Großstädten ermittelte Fremden 99 765 (also fast 100 000). Die Zahl der Eheschließungen betrug 1047 (100 000 der Bev. 11,4), Geburten 1668 (18,2 Prozent), Gestorbene unter einem Jahr 69 (4 Prozent der Geborenen), über ein Jahr 784 (8,5 Prozent der Bevölkerung). Unter den größten deutschen Städten hatte Stuttgart die niedrigste Säuglingssterblichkeit (in Prozent der Lebendgeborenen). Im dritten Vierteljahr 1928 wurden in Stuttgart 653 Wohnungen neu erstellt. Das macht auf 1000 Einwohner nur 1,9 neue Wohnungen. Insgesamt wurden 3031 Wohnräume neu geschaffen. 529 von den genannten 653 Wohnungen sind mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erstellt (81 Prozent).

# Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Mutter und Kind verbrannt.** In Münde am Deister kam im Hause des Sattlermeisters Bertram ein Feuer zum Ausbruch, das sich schnell über das ganze Gebäude ausdehnte. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten, indem sie aus den Fenstern sprangen. Die junge Frau Bertram mit ihrem jüngsten Kinde konnte sich vor dem Flammenmeer nicht mehr retten und verbrannte trotz aller von außen unternommenen Rettungsversuche.

**Heldenmütige Tat einer Zwölfjährigen.** In der Ortschaft Berghaus im Bezirk Surau in Steiermark ereignete sich eine furchtbare Tragödie bei der drei Kinder den Tod fanden. In einem kleinen Arbeiterhaus war während der Abwesenheit der Eltern eine Benzinkanne explodiert, wodurch im Ru förmliche Möbel des Zimmers in Brand gesetzt wurden. Das zwölfjährige Töchterchen des Arbeiters und ihre fünf Geschwister erlitten durch die Explosion schwere Brandwunden. Während die jüngeren Geschwister bewußtlos liegen blieben, verlor das zwölfjährige Mädchen trotz furchtbarer Brandwunden ihre Geschwister zu retten. Der Reihe nach schleppte sie alle fünf ins Freie, dann brach sie selbst bewußtlos zusammen. Zwei der Geschwister, ein dreijähriger Bruder, starben sofort an den erlittenen Brandwunden. Auch das heldenmütige Mädchen erlag ihren schweren Verletzungen.

**Großfeuer bei Hannover.** In dem Gehöft des Landwirts Tonne in Leistenstedt brach ein Großfeuer aus, dem die Scheune und die gesamten Stallungen zum Opfer fielen. Nicht nur die ganze Ernte, sondern auch 50 Schweine und 10 Stück Rindvieh kamen in den Flammen um.

**Unfälle während eines Boxkampfes.** In Lancashire ereignete sich während eines Boxkampfes ein ungewöhnlicher Zwischenfall. Der Kampf wurde in einer Badeanstalt ausgetragen, deren leeres Bassin für diese Gelegenheit mit einem hölzernen Boden überdeckt worden war. Wöglich brach ein Teil des Bodens ein und 80 Personen stürzten sechs Fuß tief in das Bassin hinab. Neun Personen wurden verletzt.

**Skandal beim Leipziger Schotagerennen.** Leipzig, 15. Jan. Nach der Wertung um 2 Uhr nachts kam es beim Leipziger Schotagerennen zu einem großen Skandal. Das ausverkaufte Haus war mit dem ruhigen Tempo, das die Fahrer innehielten, unzufrieden und suchte diese zu härterer Fahrt anzuapornen. Die Fahrer das ruhige Tempo weiter innehielten. Ermüdete sich des Publikums eine starke Erregung. Die Fahrer wurden beschimpft und mit Obstseifen und anderen Gegenständen beworfen. Schließlich mußte das Ueberfallkommando herbeigerufen werden. Die Leitung des Rennens ist in Verhandlung mit den Fahrern eingetreten.

**Eine wunderbare Rettung.** Der erste Offizier des norwegischen Dampfers „St. Joseph“ wurde auf wunderbare Weise vom Tode errettet. Das Schiff geriet auf der Fahrt vom Schwarzen Meer nach Stambul, nahe der Einfahrt in den Bosporus, in einen schweren Sturm. Eine riesige Welle riß den ersten Offizier und einen Matrosen hinweg, eine zurückstehende Welle spülte den Offizier unversehrt auf das Deck des Schiffes zurück, während der Matrose ertrank.

# Buntes Allerlei

**Dreizehn französische Reiterinnen haben von Paris aus eine merkwürdige Reise angetreten.** Zwölf von ihnen reiten bis nach Cannes zu Pferde, während die 13. sich ein Kamel als Reittier ausertoren hat. Stegerin ist, wer den Weg von 1300 Kilometern als erste zurückgelegt hat, und zwar ist die Bedingung, daß jede Reiterin ihr Tier selbst füttern und tränken und besorgen muß. Man nimmt an, daß das Kamel zuletzt eintreffen wird, wenn es überhaupt imstande ist, die ganze Strecke zurückzulegen, denn das „Schiff der Wüste“ befindet sich den Pferden gegenüber in einer sehr ungünstigen Lage, da die Straßen ihm nicht die Entfaltung der Schnelligkeit erlauben, die es auf den sandigen Ebenen erreicht.

**Die Kälte und der Mensch.** Es ist erstaunlich, wie viel Kälte der Mensch ertragen kann. In den Berichten mancher Polarfahrer finden sich Angaben, bei denen uns im warmen Zimmer ein Kälteschauer über den Rücken läuft. Ranien berichtet häufig von Temperaturen von 30 bis 40 Grad unter Null, und einmal verzeichnet er, daß er und seine Begleiter sich bei -50 Grad Celsius „sehr wohl befanden“. Aber man braucht gar nicht bis in die Arktis zu gehen; auch bei uns hat man anläßlich von Ballonaufstiegen sehr niedrige Temperaturen gut überstanden. Die Meteorologen Erling und Gerson, die im Jahre 1901 bei einer Rekordfahrt eine Höhe von mehr als 10 000 Meter erreichten, machten eine Kälte von 40 Grad unter Null ohne Schaden durch. Es ist übrigens nicht die Kälte, die zum Tod des Erfrierens führt, sondern es spielen einige andere Umstände eine wesentlich wichtige Rolle dabei. Ermüdete und erschöpfte Menschen, oder solche, die unter der Einwirkung des Alkohols stehen, können bei niedrigen Temperaturen erfrieren, während kräftige und gesunde Personen auch durch sehr tiefe Temperaturen nicht den geringsten Schaden erleiden. Das Massensterben der großen Armee auf dem Rückmarsch von Moskau ist hauptsächlich auf die völlige Erschöpfung der auf fluchtartigem Rückzug befindlichen Soldaten zurückzuführen gewesen. Es gibt im Norden des amerikanischen Kontinents Indianerstämme, deren Angehörige selbst im härtesten Winter beinahe nackt gehen. Gleichwohl frieren diese Menschen nicht im geringsten. Sie haben nämlich in ihrer Jugend eine Abhärtungskur durchgemacht, die an Nachdruck nichts zu wünschen übrig ließ. Als Knaben mußten sich die Indianer gegenseitig mit Reuten peitschen, bis die Haut ganz rot ist, und dann in dem eiskalten Wasser der halbgefrorenen Flüsse baden; wenn sie größer geworden sind, müssen sie, selbst in den kältesten Nächten, nur dünn bekleidet, im Freien schlafen. Die Schwächeren überleben diese Abhärtung natürlich nicht; sie sterben an Kälte, ohne daß ihre Eltern darüber Schmerz empfinden, denn die Auslese der Ausdauernden und Tätigsten, die jeder Strapaze gewachsen sind, ist hier das Prinzip, dem jedes Opfer gebracht wird.



Rundfunk

Donnerstag, 16. Jan. 10.30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12 Uhr Wetter, 12.15 Uhr Schallplatten — Freiburg sendet getrennt 13.15 Uhr Nachrichten 13.45 Uhr Klavier über Plumenolle, 16.15 Uhr nach Frankfurt: Coerettenschmitt, 18 Uhr Zeit Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr Vortrag: Der Ausgangspunkt der musikalischen Pädagogik, 18.45 Uhr aus Freiburg: Kreisvorstand: Sport und Konstitution, 19.45 Uhr aus Karlsruhe: Berufsfundlicher Vortrag: Die Nahrungsmitteleberate, 19.45 Uhr aus Stuttgart: Zeit, Wetter, 20 Uhr nach Frankfurt: Zeit, Wetter, 21 Uhr aus Frankfurt: Kompositionen: Krüge des Rundfunks, anschließend aus Breslau: Neue Musik, anschließend aus Karlsruhe: Mandolinentonset, anschließend aus Stuttgart: Nachrichten.

Freitag, 17. Jan. 10.30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12 Uhr Wetter, 12.15 Uhr Schallplatten, 13.45 Uhr Nachrichten, 16.15 Uhr nach Frankfurt: Nachmittagskonzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, anschließend Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Eisenach, 18.15 Uhr aus Mannheim, Vortrag, 18.45 Uhr aus Stuttgart: Vortrag, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, 19.30 Uhr Uebertragung aus dem Saalbau Frankfurt a. M.: Freitagskonzert, anschließend aus Stuttgart: Konzert der Kaufmännischen Anstalt, anschließend Ueberblick über den Abend, anschließend Nachrichten-Sport.

Handel und Verkehr

Markt

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. Jan.

Zugeltrieb: 36 Ochsen, 40 Bullen, 129 Junabullen, 426 Ferkel, 257 Rinde, 1146 Kälber, 1558 Schweine, 1 Schaf Unverkauft 6 Ochsen, 60 Junabullen, 98 Junarinder, 18 Rinde, 60 Kälber, 100 Schweine, 1 Schaf. Lebendgewicht: Ochsen: a) ausgem. 47-52, b) vollfl. 40-46, c) H. 37 bis 39. Bullen: a) ausgem. 43-46, b) vollfl. 40-43, c) H. 37 bis 39. Junarinder: a) ausgem. 51-55, b) vollfl. 43-47, c) H. 38-41. Rinde: a) ausgem. 38-42, b) vollfl. 29-36, c) H. 20-27, d) ger. 15-20. Kälber: b) feinst. Maß- und beste Saufl. 67-72, c) mittl. 60-66, d) ger. 50-57. Schweine: über 300 Pf. 79-80, von 240-300 Pf. 78 bis 80, von 200-240 Pf. 77-79, von 100-200 Pf. 74-76, von 120-160 Pf. und unter 120 Pf. 71-73, Sauen 52-65. Verkauf: Großvieh langsam Ueberhand, Kälber langsam, Schweine mäßig belebt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 14. Januar. Aufgetrieben waren 512 Tiere, und zwar 9 Ochsen, 15 Rinde, 43 Ferkel, 18 Ferkel, 16 Kälber, 413 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberhand: 8 Stück Großvieh, 17 Schweine. Preise für ein Hund Lebendgewicht: Ochsen 1. 51-53, 2. 46-50; Ferkel 1. 49, 2. und 3. 47-44; Rinde 1. 38-39, 2. 37-38; Kälber 1. 52-54, 2. 47-50; Schweine 1. 78-80, 2. und 3. 79, 4. 72 bis 74, 5. und 6. —, 7. 65-69. Beste Tiere über Notiz.

Berlin: Die Ueberhand hat normale Beschäftigung. In Ueberhandkammern mit der abgewandten Lage am Hüfte- und Halsmark sind Kälber in leichten Gewichten 7-8 Prozent, in schweren Gewichten 5 Prozent zurück. Leichte Kühe und Ochsen erlitten unbedeutende Abnahme von 5-10 Prozent, Rinderkühe von 5-8 Prozent, Kühe 7-12 Prozent, Bullen 5-12 Prozent. Der Verlauf der Ueberhand war mäßig.

Berlin: Die Ueberhand hat normale Beschäftigung. In Ueberhandkammern mit der abgewandten Lage am Hüfte- und Halsmark sind Kälber in leichten Gewichten 7-8 Prozent, in schweren Gewichten 5 Prozent zurück. Leichte Kühe und Ochsen erlitten unbedeutende Abnahme von 5-10 Prozent, Rinderkühe von 5-8 Prozent, Kühe 7-12 Prozent, Bullen 5-12 Prozent. Der Verlauf der Ueberhand war mäßig.

Berlin: Die Ueberhand hat normale Beschäftigung. In Ueberhandkammern mit der abgewandten Lage am Hüfte- und Halsmark sind Kälber in leichten Gewichten 7-8 Prozent, in schweren Gewichten 5 Prozent zurück. Leichte Kühe und Ochsen erlitten unbedeutende Abnahme von 5-10 Prozent, Rinderkühe von 5-8 Prozent, Kühe 7-12 Prozent, Bullen 5-12 Prozent. Der Verlauf der Ueberhand war mäßig.

Berlin: Die Ueberhand hat normale Beschäftigung. In Ueberhandkammern mit der abgewandten Lage am Hüfte- und Halsmark sind Kälber in leichten Gewichten 7-8 Prozent, in schweren Gewichten 5 Prozent zurück. Leichte Kühe und Ochsen erlitten unbedeutende Abnahme von 5-10 Prozent, Rinderkühe von 5-8 Prozent, Kühe 7-12 Prozent, Bullen 5-12 Prozent. Der Verlauf der Ueberhand war mäßig.

Berlin: Die Ueberhand hat normale Beschäftigung. In Ueberhandkammern mit der abgewandten Lage am Hüfte- und Halsmark sind Kälber in leichten Gewichten 7-8 Prozent, in schweren Gewichten 5 Prozent zurück. Leichte Kühe und Ochsen erlitten unbedeutende Abnahme von 5-10 Prozent, Rinderkühe von 5-8 Prozent, Kühe 7-12 Prozent, Bullen 5-12 Prozent. Der Verlauf der Ueberhand war mäßig.

Letzte Nachrichten

Unfall in einem überfüllten Kino

Warschau, 15. Januar. In einem vom Publikum überfüllten Kinoaal der Stadt Wlozlawek stürzte während der Vorstellung ein Teil der Galerie ein. 14 Zuschauer sind schwer verletzt.

Der amerikanische Bundes Senat ratifiziert den Kelloggpaß Washington, 15. Januar. Der Bundes Senat hat in seiner heutigen Sitzung nach längerer Debatte den Kelloggpaß ohne Vorbehalte mit 84 Stimmen gegen die 1 Stimme des Senators Blaine ratifiziert.

Doppelselbstmord zweier Londoner Ärzte London, 15. Januar. Zwei Brüder, die beide als Spezialärzte praktizierten, wurden heute in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung in Harley Street tot aufgefunden. Es liegt offenbar ein Doppelselbstmord vor. Der eine der beiden Brüder hatte sich die Kehle durchschnitten, während der andere sich vergiftet hatte.

Der englische Dampfer „Veltar“ verloren. — Passagiere und Besatzung gerettet

Warschau, 15. Januar. Der englische Personendampfer „Veltar“, der den Verkehr zwischen London-Gdingen-Danzig-Memel-Libau vermittelt, und der am Freitag voriger Woche an der Weichselmündung infolge Nebels auf eine Sandbank aufgelaufen ist, ist gestern durch die Gewalt der Bogen vollständig zertrümmert worden. Sämtliche Passagiere und die gesamte Besatzung, im ganzen 92 Personen, hatten kurz vor der Katastrophe das Schiff verlassen und sind nach Danzig gebracht worden.

Mitmaßliches Wetter für Donnerstag

Unter dem Einfluß einer Depression ist für Donnerstag zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Gedenket der hungernden Vögel!

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig

Nadelstammholz-Verkauf

Am Montag, den 28. Jan. 1929 nachmittags 3 Uhr in Freudenstadt in der „Sonnen-“-Gaststätte D. 1-V 1337 St. 1287 St. 11 Dougl. mit Fm. 2 = 6: 172 I. 339 II. 425 III. 290 IV. 256 V. 122 VI. 24 = 2: 39 I. 24 II. 27 III. 6 IV. 2 V. 21. Losverfahren und Anbotsschreiben von der Holzabteilung, W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig

Herren-Schlitten

mit Delafel und Kanne verkauft

Friedrich Maier, Holzhandlung.

Rote Hände

oder brennend rotes Gesicht wirken anfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die feine, reizmildernde und schneeweiße Creme Leodor, auch als herrlich duftende Suberunterlage vorzüglich geeignet. Ueberausender Erfolg. Tube 1 Pf., wirksam unterstützt durch Leodor-Deodor, Stück 50 Pf. In allen Chloroform-Verkaufsstellen zu haben. Nr. 1925

Anna die Götterfliegen. Todes-Anzeige. Gute Mittag hat Gott der Herr ganz unerwartet rasch unsere liebe, treue, sorgende Mutter Elisabeth Rirn geb. Theurer im Alter von 73 Jahren heimholt. In tiefem Schmerz: Die Töchter: Sophie und Marie Rirn. Begräbnung Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

Schallplatten in grosser Auswahl in der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Empfehle mein Lager in Weiss- u. Rotwein offen und in Flaschen sowie Malaga und Sekt. Tausche auch gegen Brennholz oder Schnittware. A. Stoll.

Hausfrauen und Haustöchter: Für Festlichkeiten, Konf. rat. on und Kommunion. Frä. Thierer aus Ulm gibt am Donnerstag, den 17. Januar nachmittags von 3 bis 6 Uhr und abends 8-11 Uhr im Gasthof z. „Traube“ in Altensteig. Kalt-Platten-Kurse wo u. a. die Herstellung von garnierten Platten, wie: Wurst und Käseplatte, Mayonaise, italienischer Salat, russische Eier, gefüllte Tomaten, usw. gezeigt wird. Kursgeld für den 3-stündigen Kurs Mark 2 — Ueberall größte Erfolge und allgemeine Befriedigung. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein Die Kursleiterin. Anmeldungen erwünscht im Gasthof zur „Traube“.

Familien-Kalender u. Abreiß-Kalender für das Jahr 1929 empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig

Erinnern Sie sich daran daß Sie die von Ihnen benötigten Druckarbeiten und Papiere aller Art prompt u. billig geliefert bekommen von der best eingerichteten W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig Fernsprecher Nr. 11

Lösungsbüchlein der Brüdergemeinde Neukirchner Abreiß-Kalender empfängt die W. Rieker'sche Buchdrlg. Altensteig

Verkaufe ein Paar junge 28-29 Zentner schwere Zug-Ochsen Haaf, Frutenhof Post Dornstetten.

Wir machen darauf aufmerksam daß wir Beträge für kleinere Inserate, die bei ihrer Aufgabe nicht bezahlt werden, der Einfachheit halber in Altensteig durch Boten zum Eingang bringen werden, wovon wir bitten Kenntnis zu nehmen. Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“